

können. Am Ersten, glaub' ich, hilft dieser Gesichtspunct uns über die Klage hinweg, daß dort Kunst und Wissenschaft nur geachtet sei nach dem augenblicklichen Geldnutzen. Denn abgesehen davon, daß auch in Europa diejenigen sich zählen lassen, denen die Wissenschaft die hohe, die himmlische Göttin und nicht die mit Butter versorgende Kuh ist, abgesehen davon, daß schon der Entschluß, aus der bei aller Drangsal doch so trauten Heimath auszuwandern, einen gewissen Idealismus voraussetzt, der bekanntlich nicht bloß das Eigenthum der Klugen und Weisen, sondern oft gerade der Ungebildeten ist: wie soll in einem Staat, wo der Mensch noch einer so gewaltigen, durch Art, Pflug, Eisenbahn, Brücken zu bewältigenden Natur gegenüber steht, wo jeder neu Eintretende nun ganz auf sich selbst angewiesen sich in rastloser Arbeit vorerst seines Lebens Existenz zu sichern hat, wie soll da der Sinn für das Schöne und Anmuthige und für tiefe gelehrte Forschung sein, wie bei den nicht mit Lebensnoth geplagten Gebildeten Europa's? was soll aber namentlich gelehrtes Wissen der Vergangenheit im jungen Lande der Zukunft? Desto mehr aber herrscht praktisches Wissen der Gegenwart, und namentlich lernt jeder junge Amerikaner seine Verfassung auswendig und lernt geläufig sprechen, während bekanntlich der deutsche Gymnasiast über allen anderen Staaten seinen eigenen kaum kennen lernt und über allem Schreiben und Auswendiglernen selten dazu kommt, den Mund nur einmal ordentlich aufzuthun; ja für Volksschulen ist dort reichlicher gesorgt als in der alten Welt, ist doch selbst in jedem neuen Staat des Westens der sechszehnte Theil des Landes zur Errichtung von Volksschulen bestimmt. Unangenehm muß es nun freilich dem Deutschen auffallen, daß man dort so selten dazu kommt, einmal nach deutscher Art gemüthlich zusammen zu sein — indeß in den erst werdenden Verhältnissen ist dazu keine Zeit, es hat Jeder erst sich seines Lebens Existenz zu sichern. Widrig muß freilich im äußern Leben das fürchterlich rasche Essen oder vielmehr Fressen und Herunterschlingen sein, wie's dem Europäer in den amerikanischen Gasthäusern auffällt — nun es hat der Amerikaner, so sehr noch damit beschäftigt, sich seine materielle Existenz erst zu schaffen, gleichsam keine Zeit dazu, ruhig und langsam zu essen — time is money. Widriger muß noch jenes fleghafte und rekelhafte Benehmen in die Augen fallen, wo man, den Stuhl gegen die Wand gekippt, die Beine auf den Tisch oder gegen den Ofen hin ausstreckt und dann alle Augenblicke den Mund der Sauche des gekauten Tabaks entledigt — nun, nehmen wir an, es befinde